



Natasha Solomons

Wie Mr. Rosenblum in England sein Glück fand

a.d. Englischen von Martin Ruben Becker

Rowohlt 2012 • 381 Seiten • 9,99 • 978-3-499-25375-1

Mr. Rosenblum – der Name lässt es schon erahnen – ist ein deutscher Jude, der während der Nazizeit mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter nach England auswandert. Er will alles hinter sich lassen und ein richtiger Engländer werden. Eine Liste, die von der Auswandererbehörde erstellt wurde und darstellt, wie ein richtiger Engländer zu sein hat, bzw. punktuell sei, soll ihm dabei erste Anhaltspunkte geben. Innerhalb von recht kurzer Zeit macht Mr. Rosenblum immerhin sein berufliches Glück, steht finanziell gut da und wird von daher auch anerkannt. Aber eins bleibt ihm verwehrt: Es gelingt ihm nicht, in einem renommierten, traditionellen Golfclub – für ihn die Krone des Daseins als Gentleman – aufgenommen zu werden. Dabei geht es ihm gar nicht um das Golf spielen an sich, schließlich könnte er ohne weiteres in einem jüdischen Golfclub Mitglied werden, sondern um die gesellschaftliche Anerkennung.

Anders als Mr. Rosenblum, der nur nach vorwärts schaut und seine ehrgeizigen Pläne verfolgt, kann und will Mrs. Rosenblum nicht vergessen. Nicht ihre Herkunft, ihre Sprache, ihren Glauben – und schon gar nicht ihre verlorene Familie. Sie pflegt ihre Traurigkeit geradezu und lebt nur in der Vergangenheit. So verwundert es nicht, dass sich Mr. und Mrs. Rosenblum auseinanderleben. Als Mr. Rosenblum kurzerhand beschließt, sich einen eigenen Golfplatz zu bauen und selbst zu entscheiden, wer bei ihm Mitglied werden darf, fragt er seine Frau erst gar nicht, sondern stellt sie vor die vollendete Tatsache eines kleinen, mit Stroh gedecktem Hauses auf großem Gelände in Dorset, ungesehen gekauft. Das Haus wird nur notdürftig instand gesetzt und Mr. Rosenblum macht sich unverzüglich an die Arbeit, dieses Gelände in einen Golfplatz zu verwandeln. England und die Engländer machen es ihm dabei nicht leicht, aber trotz aller Rückfälle und Enttäuschungen, macht er unbeirrt weiter und verfolgt sein Ziel hartnäckig.

Dabei wird nach und nach deutlich, dass es nicht in erster Linie Mr. Rosenblums starker Wille ist, der ihm hilft, eines Tages tatsächlich zur Dorfgemeinschaft zu gehören, genauso wenig, wie Mrs. Rosenblum sich dagegen sperren kann. Beide verlieben sich – unabhängig voneinander – in das Landleben, in die sie umgebene Landschaft, in die Natur. Sie erleben aber auch Freundschaft und Anteilnahme und werden schließlich Mr. und Mrs. Rose-in-Bloom.



Bei der Lektüre dieses zugleich heiteren und traurigen Buches, ist es mir zunächst wie Mr. Rosenblum gegangen: Ich konnte nicht so richtig reinkommen, es fehlte etwas. England und die Engländer blieben blass und das Verhalten der Rosenblums war nicht nachvollziehbar. Aber nach und nach, als sich das Landleben entfaltete, als endlich die englischen Klischees, die nun einmal bedient werden wollen, auch auftauchten und die jüdischen Erinnerungen – von Mrs. Rosenblum vor allem gebacken und gekocht – ganz gut daneben Platz hatten, habe auch ich mich herein gefunden, Anteil genommen, mit gezittert und mich mit gefreut.

Darüber hinaus habe ich mir Gedanken gemacht, wie das denn so ist mit der „Anpassung“ oder „Assimilation“ von (frei nach Karl Valentin) den Fremden, die sich in der Fremde fremd fühlen. Schließlich ist das Thema noch lange nicht ausgestanden, sondern Anpassung wird nach wie vor und immer wieder von den Emigranten gefordert. Wie schwer das ist – selbst bei gutem Willen und positiver Einstellung – und dass das seine Zeit braucht, also nicht über's Knie gebrochen werden kann, das zeigen die Rosenblums, die sich übrigens auch wieder einander angenähert und gefunden haben!

Bitte unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung.

Wenn Sie lieber online bestellen, bietet die Buchhandlung Le Matou Ihnen kostenlosen Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben — ein Klick aufs Logo bringt Sie zu ihrer Webseite:



Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern